



1,30 Meter hoch ist das neue Katastrophenschutzsystem, das gestern in der Thundorferstraße zur Probe aufgestellt wurde. Für 200 Meter Schutzlänge benötigten die acht Männer des Tiefbauamtes gut drei Stunden. Foto: Scherrer

Letzte Lücke beim städtischen Hochwasserschutz geschlossen

Schaidinger: „Ein echtes Weihnachtsgeschenk für die Regensburger“

VON HANS SCHERRER, MZ

REGENSBURG. „Das ist ein echtes Weihnachtsgeschenk für die Regensburger“, sagte gestern Oberbürgermeister Hans Schaidinger bei der Vorstellung des neuen städtischen Hochwasserschutzes. Denn mit den mobilen Katastrophenschutzsystemen in der Thundorfer-, Bad- und Werftstraße besteht nun ein lückenloser Hochwasserschutz für die ganze Stadt – zumindest was ein Hochwasser der Ausmaße von 1988 und 2002 betrifft.

Für Hochwasserschutz ist eigentlich der Freistaat Bayern zuständig. Weil aber die Regensburger Bürger sich in den 80er Jahren heftig gegen die staatlichen Pläne zur Wehr gesetzt hatten („Wir lassen uns in Stadthof nicht zumauern!“), wurden die seinerzeitigen Pläne 1987 als nicht durchsetzbar zu den Akten gelegt.

Doch sind dann zwei Hochwässer

aufgetreten in einem Ausmaß, wie sie kein Zeitzeuge zuvor je erlebt hat: 1988 betrug die Scheitelhöhe der Donau 6,59 Meter und 14 Jahre später 6,60 Meter. Der Druck zum Handeln war somit gegeben. Unabhängig von den Planungen des Freistaats, alle gefährdeten Stadtteile vor einem hundertjährigen Hochwasser zu schützen, wollte man „möglichst schnell durch vorgezogene städtische Lückenschlussmaßnahmen eine Verbesserung bei den kleineren und mittleren Hochwasserereignissen erreichen“, so Schaidinger gestern vor Journalisten.

Der Ausgangspunkt dieser Überlegungen sei die massiv vorgebrachte Forderung der Bürger an einem Runden Tisch zum Hochwasserschutzwettbewerb gewesen, nämlich unverzüglich einen städtischen Grundschutz zu schaffen. Dies deshalb, weil der vom Freistaat zu errichtende Vollschutz nicht habe abgewartet werden können.

„Mit ein wenig Stolz darf ich darauf hinweisen, dass ich damals sofort und zwar noch vor dem Augusthochwas-

ser von 2002 diese Forderung nach Grundschutz ernst genommen und das Tiefbauamt mit den ersten Lückenschlussplanungen für das besonders betroffene Stadthof beauftragt habe“, sagte Schaidinger gestern. „Nach dem Hochwasser 2002 habe ich mich darin bestätigt gefühlt und habe für alle hochwassergefährdeten Bereiche in der Stadt eine Schwachstellenanalyse in Auftrag gegeben.“ Als Maßgabe für das Schutzniveau diene dabei der Wasserstand der letzten hundert Jahre – also die Hochwässer von 1988 und 2002, die auch als 20-jährliches Hochwasser (HW 20) bezeichnet werden.

Nachdem die Lückenschlussmaßnahmen in Stadthof im Sommer 2003 abgeschlossen waren, wurden in Fortsetzung dieses Programmes am Reinhausener und am Weichser Damm (2004) und an der Unterer und Oberer Regenstraße (2005) weitere Lücken geschlossen. Mit der Anschaffung mobiler Systeme besteht nun ein kompletter Schutz für den Fall eines HW 20. Seite 2